



# Neue Erkenntnisse zum ehemaligen Munitionslager Mitholz

Informationsveranstaltung für die Bevölkerung

28. Juni 2018, 19.00 Uhr

Ausführungen von Bundesrat Guy Parmelin, Chef VBS

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Bewohnerinnen und  
Bewohner von Mitholz

Wir sprechen heute über ein  
schreckliches Unglück, das Ihnen allen  
bekannt ist.

Einige unter Ihnen haben die Explosion  
im Munitionslager hier in Mitholz vor 70  
Jahren selber erlebt. Vielleicht sind  
damals sogar Angehörige oder Bekannte  
von Ihnen gestorben. 9 Menschen  
verloren bei diesem schlimmen Unglück  
ihr Leben, es gab auch Verletzte und  
Häuser wurden zerstört.

Beim Unglück explodierte ein Teil der Munition. Ein weiterer Teil konnte daraufhin weggeräumt werden. Das war aber nur begrenzt möglich. Eine erhebliche Menge Munition liegt eingeklemmt zwischen Geröll und Felsbrocken oder überschüttet von einem Schuttkegel vor der Anlage.

Heute befindet sich hier also noch eine grosse Menge Munition mit mehreren hundert Tonnen Sprengstoff. Alles in allem 3500 Tonnen Munition. In den 70 Jahren kam es zum Glück zu keiner weiteren Explosion.

Im Jahr 1949 gab es einen Schlussbericht, und wir haben eine weitere Beurteilung aus dem Jahr 1986. Die damaligen Fachleute kamen zum Schluss, dass bei einer Explosion nur mit kleinen Schäden zu rechnen ist und dass die Anlage weiter genutzt werden kann.

Deshalb befinden sich in der Anlage bis heute ein Lager der Armeeapotheke und eine Truppenunterkunft.

Das VBS hat die Anlage Mitholz auch als Standort für ein neues Rechenzentrum in Betracht gezogen. In diesem Zusammenhang wurde vor einem halben Jahr eine neue Risikobeurteilung in Auftrag gegeben. Ein Team aus externen und internen Experten hat diese Risikobeurteilung durchgeführt.

Die Experten kommen zu einem anderen Schluss als früher. Laut ihrem Zwischenbericht besteht ein höheres Risiko für eine Explosion als bisher angenommen.

Wir haben deshalb in meinem Departement sofort die nötigen Abklärungen in die Wege geleitet, und ich habe auch den Gesamtbundesrat über die neuen Erkenntnisse informiert.

Laut den Experten liegt die Hauptgefahr in der Anlage selber, also in jenen Teilen, die wenige Meter neben den verschütteten Teilen der Anlage mit den Munitionsrückständen liegen. Das ist die Truppenunterkunft und die Armeeapotheke.

Ich möchte aber zuerst über die Menschen in Mitholz sprechen: Für die Bevölkerung sehen die Experten keine Notwendigkeit, Sofortmassnahmen zu ergreifen. Das heisst konkret: Es ist nicht nötig, das Dorf zu evakuieren oder die Strasse und die Bahnlinie zu sperren.

Die Experten empfehlen aber, Massnahmen zur Senkung des Risikos zu erarbeiten.

Der Bundesrat hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie soll mit allen Stellen zusammenarbeiten, die von der Situation betroffen sind. Also alle betroffenen Departemente des Bundes, die Behörden von Kanton und Gemeinden und weitere Stellen.

Die Arbeitsgruppe soll klären, welche Massnahmen es braucht, um das Risiko für die Menschen und den Verkehr zu senken. Und die Arbeitsgruppe soll auch alle offenen Fragen klären, auf die wir heute noch keine Antwort haben.

Wie gesagt: Die Hauptgefahr besteht in der Anlage selber. Auch hier setzen wir die Empfehlungen der Experten um und schliessen sowohl die Truppenunterkunft als auch die Armeeapotheke. Wir werden keine Truppen mehr in der Anlage einquartieren und die eingelagerten Medikamente werden weggebracht.

Parallel zu diesen Arbeiten schliessen die Experten ihre Untersuchung ab. Ihr Schlussbericht liegt in den nächsten Wochen vor. Wir werden ihn dem Bundesamt für Umwelt zustellen.

Dies ist die Fachbehörde des Bundes für solche Risikobeurteilungen. Es wird den Bericht begutachten und dann werden wir im Bundesrat über die nächsten Schritte entscheiden.

Meine Damen und Herren

Die Gefahrensituation hat sich in Mitholz in den letzten 70 Jahren kaum verändert. Die Situation ist noch fast dieselbe wie nach dem Unglück. Deshalb besteht auch keine Notwendigkeit, Sofortmassnahmen für die Bevölkerung zu ergreifen.

Trotzdem: Gemäss dem vorliegenden Zwischenbericht muss das Risiko höher eingeschätzt werden als bisher angenommen.

Das nimmt der Bundesrat ernst. Er will umfassend abklären, wie das Risiko reduziert werden kann. Ich will das Problem lösen.

Es ist dem Bundesrat ein grosses Anliegen, Sie über diese neuen Erkenntnisse zu informieren.

Wir wollen Ihnen auch in Zukunft regelmässig mitteilen, was der Bundesrat zusammen mit dem Kanton und der Gemeinde unternimmt um allfällige Risiken zu begrenzen.

Ich versichere Ihnen, dass Bund, Kanton und die Gemeinde alles daran setzen werden, um Klarheit zu schaffen. Klarheit vor allem für Sie, die hier in Mitholz und im Kandertal leben und arbeiten.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Bewohner von Mitholz, möchte ich und möchte die Landesregierung diese Herausforderung angehen.

Ich danke Ihnen, wenn Sie uns unterstützen, und hoffe auf Ihr Vertrauen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.